



Träger der
Ehrennadel
der DSF
in Silber

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT



Nr. 20

Oktobe 1976

Preis 10 Pfennig



Während eines Rundgangs in der Sektion Verarbeitungstechnik informierte sich Genosse Gerhard Schürer (l. v. r.) über die Ausbildung- und Forschungsbedingungen an unserer Hochschule.

Studenten erwarten kühne und fordernde Aufgaben

Herrlich begrüßt am 14. Oktober von wissenschaftlichen und Studenten als Gast an unserer Hochschule den Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der SED, Genosse Gerhard Schürer, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzender der Staatslichen Plankommission. Er wurde begleitet von Genosse Gerhard Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung der SED.

Kernproblem des Gesprächs, das Genosse Gerhard Schürer am Vorabend der Volkswahlen mit Wissenschaftlern und Leitungsfunktionären unserer Hochschule führte, war die Frage: Was ist zu tun, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, wie es die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED vorsehen?

Nach der Begrüßung durch den Parteisekretär der Hochschule, Genosse Dr. Navroth, zog der Rektor eine beeindruckende Bilanz unserer Initiativen: In enger Verbindung mit der Wirtschaftskasse erhaltenen an unserer Hochschule zur Zeit 5100 Studenten sowie mehr als 900 Fernstudierende und über 1000 Werkstätten in Weiterbildungsbereichen eine auf hohem Niveau stehende Ausbildung, die sie befähigen wird, den Weg zur kommunistischen Gesellschaft zu bahnen zu helfen.

Hervorragende Ergebnisse der schöpferischen Zusammenarbeit mit dem Stammbetrieb des Pfeitz-Hedert-Kombinates und zahlreichen anderen Betrieben, Kombinaten und VVB bei der Intensivierung und der Erhöhung der Exportqualitäten zeugen von engen Beziehungen zwischen Wissenschaft, Technik und Produktion.

Genosse Gerhard Schürer würdigte das Wirken unserer Hochschule als Beispiel für die erfolgreiche und kontinuierliche Wissenschafts- und Bildungspolitik der DDR unter Führung des Partei der Arbeiterklassen. Allein von 1971 bis 1975 sind hier über 1000 Studenten im Direktkursus ausgebildet worden. Viele von ihnen über in der Volkswirtschaft verantwortungsvolle Funktionen aus.

Das zeigt, unterstrich Genosse Gerhard Schürer, welches Vertrauen unsere Partei und unser Staat in die junge Generation setzt und wie gut dieses Vertrauen gerechtfertigt wird. In der Beratung wurde betont, daß unsere sozialistische Gesellschaftsordnung alle Möglichkeiten für die volle Entfaltung von Talenten und Fähigkeiten zum Wohl des Volkes eröffnet. In diesem Zusammenhang schilderte zum Beispiel Genosse Prof. Dr. Brendel, Direktor der Sektion FPM, wie fruchtbar sich die gemeinsame Arbeit in der Industrie auch für die Qualität der Forschungsarbeiten der Hochschule und die Ausbildung der Studenten auswirkt. „Wir haben viel gelernt und sind in diesem Prozeß bessere Partner geworden“, sagte er.

Genosse Prof. Dr. Fey (IT) sprach unter anderem darüber, wie die Studenten mit neuesten Erkenntnissen der Technik vertraut gemacht werden, um sich von vornherein auf Spitzenleistungen mit effektiverer Fertigung zu orientieren.

Genosse Gerhard Schürer befürwortete ein solides Herangehen mit dem Hinweis, daß es keine Zufriedenheit mit dem Mittelmaß geben darf. Es sei notwendig, kühne, fordernde Auf-

gaben zu stellen, um in kurzer Zeit reale Wissenschafts- und Technikspitzenleistungen zu erreichen.

Am Nachmittag des 14. Oktober wurde Genosse Schürer zu Gast in der Sektion Verarbeitungstechnik. In dieser Sektion werden wissenschaftliche Kader für die Leicht- und Konsumgüterindustrie ausgebildet. Königsberg über die Leistungsfähigkeit ist die Leichttechnologie.

Genosse Prof. Dr. Jentsch, Direktor der Sektion, berichtete, daß sich auch die Wissenschaftler seiner Sektion immer stärker auf die niedrige Entwicklung einer auf die Bedürfnisse der Volkswirtschaft ausgerichteten Grundlagenforschung konzentrieren, um wissenschaftlichen Voraussetzung für die Erzielung anwendungsfähiger Forschungsergebnisse und deren schnelle Übertragung in die Praxis.

Die gemeinsam mit dem VEB Papierfabrik Elsterien entwickelte völlig neuartige Verarbeitungstechnologie zur Herstellung von Kaffeefiltern und der Fertigung eines Prototyps der neuen Verarbeitungsanlage sind jüngst Beispiele konsequenter Nutzung des wissenschaftlichen Nachlasses und schneller Übertragung in die Praxis.

Während eines Rundgangs in der Sektion Verarbeitungstechnik, Wissenschaftsbereich Textiltechnik, informierte sich Genosse Schürer über die

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erfolgreiche Tage der Wissenschaft und Technik

Im Zeichen erfolgreicher wissenschaftlicher Kooperation mit Partnern aus der Sowjetunion und den anderen Bruderländern sowie mit unseren Hauptpräzisepartnern standen die diesjährigen Tage der Wissenschaft und Technik an unserer Hochschule, die am 18. Oktober in der Stadthalle eröffnet wurden.

Zum Auftakt dieses bedeutenden Ereignisses, das etwa 1500 Wissenschaftler und Praktiker vereinte, begrüßte der Rektor der Hochschule, Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber, die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung an der Spülze die Mitglieder des ZK der SED Genossen Siegfried Loewen, I. Sekretär der SED-Bezirksleitung und Genosse Dr. Rudolf Georgi, Minister für Wissenschaft und Technik.

Minister Rudolf Georgi betonte in seinem Hauptvortrag, daß die Kraft unserer Entwicklung am Wahntag in neuen Initiativen schöpferischer Arbeit Gestalt annehmen wird. Er untersuchte dabei die besondere Verantwortung des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaus für die weitere Stärkung der materiell-technischen Basis des DDM.

Zum Mittelpunkt der bis zum 27. Oktober dauernden Tage mit über 140 Vorträgen stand eine dreitägige Fachtagung über Probleme der Qualitätsicherung, der Zuverlässigkeit sowie der Standardisierung im Ma-

schinenbau sowie in der Elektrotechnik.

Anlässlich der Tage der Wissenschaft und Technik an der Hochschule wurden am 18. Oktober Vereinbarungen zwischen der Technischen Hochschule und deren Hauptpräzisepartnern, dem Werkzeugmaschinenkombinat „Pritz Heesen“ Karl-Marx-Stadt und „7. Oktober“ Berlin sowie der VVB Textil- und dem VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinenkombinat Karl-Marx-Stadt abgeschlossen. Daraus sind präzise Maßnahmen zur Koordinierung der gemeinsamen Forschungsprojekte bis zum Jahre 1980 festgelegt.

„Hochschulspiegel“ berichtet in seiner nächsten Ausgabe ausführlich über die Tage der Wissenschaft und Technik.



Herrlich begrüßte Gäste der Eröffnungsveranstaltung der Tage der Wissenschaft und Technik waren die Mitglieder des Zentralkomitees der SED: Genosse Siegfried Loewen, I. Sekretär der SED-Bezirksleitung (2. v. l.), und Genosse Dr. Rudolf Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau (1. v. l.), sowie Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung (4. v. l.), Genosse Siegfried Albrecht, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und I. Sekretär der Stadtleitung der SED (2. v. r.), und Genosse Harry Grasdorf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachaufwesen (3. v. l.).

Überzeugender Beweis des Vertrauens zu Kandidaten der Nationalen Front

Fünfzehn 7 Uhr öffneten am 17. Oktober die sechs Wahllokale unserer Hochschule. Viele FDJ-Studenten waren bereits vorher erschienen, um die Verpflichtung ihrer FDJ-Gruppe fröhlig zu wählen, einzukommen. In vielen Gesprächen bestanden die Freunde, daß sie ihre Stimmabgabe als einen Ausdruck der Freiheit und -Bauern-Staat werten, daß sie sich mit der Wahl des Kandidaten der Nationalen Front gleichzeitig für die eigene sozialistische Zukunft, für die weitere Festigung und Entwicklung unserer Errungenschaften, für die Fortsetzung des guten Wesen, den der IX. Parteitag vorauszeichnet hat, entscheiden. Wir freuen uns, daß der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, Spitzenkandidat im Raum Karl-Marx-Stadt ist, sagen uns die Studenten. Sein Besuch in unserer Stadt am Vorabend der Wahl hat uns tief beeindruckt.

Im Wahllokal Reichenhainer Str. 18 wählten die Studentinnen und Studenten der Sektion Fertigungsprozeß- und -mittel. Sie waren – im Bauhaus, versteht sich – einschlägig, um den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme zu geben. Ein festliches Bild, das fröhle Stimmung ausstrahlt. Kampflieder der Arbeiterklasse, auch ungewöhnliche Klänge aus dem fernen Vietnam, geben dem Ganzen einen würdigen Rahmen.

Die Studentinnen und Studenten wählten an ihrem Hochschulort. Die Meinung vieler Jugendfreunde: Das ist schon richtig so; wir leben hier, wir studieren hier, haben die Stadt kennengelernt und ihre Menschen in Karl-Marx-Stadt fanden wir vor übergehend eine zweite Heimat, und die Freuden dieser Stadt sind uns im Moment natürlich ganz nah, schlossen und frühzeitig zur Wahl

Warum also sollen wir das Man- schen, die die Aufgaben dieser Stadt sind jetzt Sozialistisches Studienkollektiv“ geworden, das verpflichtet, nicht unsere Stimme geben, doch auch. Wir haben uns nun vorgenommen, diesen Titel zu verteidigen, zu den Kandidaten zu gehen, wir vertrauen, das können wir nur, denn gerade für uns Studenten wird wir hier am eigenen Leibe.

Um 7 Uhr öffnete das Wahllokal. Erste Wähler waren Marion Hegner und Silke Höller, beide Sektion FPM, 13/19.

Auch im Wahllokal der Reichen-



Erste Wähler im Wahllokal 304 waren Marion Hegner und Silke Höller (13/19).

Marien, hastest du dir vorher vorgenommen, die Alerse zu sein? „Nein, das nicht, das konnte ich nicht wissen. Aber wir als FDJ-Gruppe haben uns schon vorgenommen, ge-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Kernproblem des Gesprächs, das Genosse Gerhard Schürer mit Wissenschaftlern unserer Hochschule führte, war die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.